

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 20

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.
Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 20

Jahrgang 1921

Inhaltsverzeichnis: Filmgott, ein Roman aus dem Glashaus. — Hans Mierendorff. — Außen-
Reklame. — Englisch-amerikanische Filmkorrespondenz. — Neues vom Film. — Neue Filme.

Der Filmgott.

Ein Glashausroman von Edmund Edel.

(Fortsetzung.)

Ein Komödiant — — —

Das Mädchel hat den Filmsimmel. Gut. Aber er, Kurt Mengert, faßt in diesem Augenblick einen entscheidenden Entschluß.

Er zündet die Zigarette an, setzt seinen Spaziergang fort, trifft den Baron Wertersdorf, mit dem er in eine Debatte über Torfkulturen gerät. Und vergift an Evelyne . . .

„Ja,“ sagte Evelyne, „ich komme . . .“

Holling küßt ihre Lippen, die sich ihm liebedurstig entgegenstrecken. Er hält das junge Mädchen fest an die breite Brust gedrückt: selige Lust des Ineinander.

An dem Hollunderbusch, hinter dem die verwitterte Marmorbank steht, gehen Kurt Mengert und Baron Wertersdorf vorüber.

„. . . als Ersatz für Kohle ist der Torf . . .“

Evelyne schrickt zusammen.

„Um Gottes willen! — Herr Mengert!“

Holling drückt die Bitternde an sich, die sich schucksuchend in seinen Armen birgt.

Die Schritte der beiden Spaziergänger verhallen.

Von der Terrasse her tönt das Vorspiel zu einem Couplet.

„Komm, mein Kind,“ sagt Holling, „die Malwa singt ihren ‚Schlager‘

— wir müssen uns der Gesellschaft wieder zeigen — verstehst du??“

Er lacht. Vielleicht dringt durch sein Lachen ein ganz klein wenig zynisches Intermezzo, das Evelyne einen Augenblick unangenehm empfindet. Aber dann küßt sie Holling und die leidenschaftliche Glut des Kusses umnebelt ihre Sinne.

„Also nachher, wenn alle fort sind, kommst du zu mir in mein Zimmer?“

Evelyne schaut zu Holling mit feuchten Augen hinauf . . .

Die Malwa hat im Glaspavillon ihren „Schlager“ beendet. Die Gäste klatschen begeistert Beifall.